

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 45.

Neuenbürg, Dienstag den 21. März

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Anfertigungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr

1. April 1882

31. März 1883.

Sämmtliche Hundebesitzer werden hiermit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1882/31. März 1883 aufgefordert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird.

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des verabschiedeten Steuerzuschlags 8 M. für jeden Hund ohne Unterschied der Benützung desselben, beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1881/31. März 1882 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1./15 April 1882 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1882/31. März 1883 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1882 keinen Hund mehr hat.

3) Auf den 1. April 1882 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.)

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziffer 3 Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. April macht, hat den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Wer unrichtiger Weise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den 4fachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. April erneute Anzeige gemacht hat.

6) Die Abgabe muß im ganzen Betrag von 8 M. in der Zeit vom 1./15. April bezahlt werden.

7) Diejenigen, welche nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April/Juni, Juli/September und Oktober/Dezember 1882 Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, soferne letztere nicht an Stelle bisher versteuerten Hunde treten, verpflichtet, hiervon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten.

Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Den 17. März 1882.

A. Oberamt. K. Kameralamt.
Mähle. Haug.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Ortssteuerbeamten.

Die Ortsvorsteher und Ortssteuerbeamten werden hiermit zur Besorgung der Hundeaufnahme angewiesen. Die vorgedruckte Aufforderung an die Hundebesitzer ist durch den Ortsvorstand in jeder Gemeinde ohne Verzug öffentlich bekannt zu machen.

Den 17. März 1882.

A. Oberamt. K. Kameralamt.
Mähle. Haug.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Für unbrauchbar gewordene Werthzeichen des amtlichen Bezirksverkehrs in Gemeinde- und Körperschafts-Angelegenheiten wird, wie folgt, Ersatz geleistet:

1) Für durch Zufall unbrauchbar gewordene Freimarken dieses Verkehrs, wenn keinerlei Merkmale vorhanden sind, daß der Versuch einer Verwendung oder eines Mißbrauchs stattgefunden hat,

2) Für mit dem 15-Pfennig-Werthstempel des amtlichen Bezirksverkehrs bedruckte Postanweisungs-Umschläge, sowie mit dem 5-Pfennig-Werthstempel des amtlichen Bezirksverkehrs bedruckte Brief- und Akten-Umschläge, welche vor der

Einführung der betreffenden Sendungen beschädigt oder sonst unbrauchbar geworden sind,

je mit dem Betrag des Stempelwerths, also abzüglich der Herstellungslosten für die Brief- und Akten-Umschläge von je 1/2 bzw. 1 Pf.

Da die Postanstalten mit den besondern Werthzeichen des amtlichen Bezirksverkehrs nicht ausgestattet sind, so kann jedoch der Ersatz nur in der Weise zugelassen werden, daß die mit dem Bezug dieser Werthzeichen betrauten Stellen (in der Regel die Oberamtspflegen) je bei der Bezahlung des Kostenbetrages einer Lieferung solcher Werthzeichen an das Postamt der Oberamtsstadt — die von ihnen eingezogenen, in der vorbezeichneten Weise unbrauchbar gewordenen Werthzeichen an das betreffende Postamt abliefern und den Betrag des Stempelwerths von der zu entrichtenden Summe in Abzug bringen.

In Gemäßheit hohen Erlasses der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen vom 13. d. M. werden die zum Bezug der amtlichen Bezirkswerthzeichen berechtigten Stellen und Beamten u. des Bezirks hiervon in Kenntniß gesetzt.

Den 20. März 1882.

A. Oberamt.
Mähle.

Die Schultheißenämter

erhalten den Auftrag, die Art. 30, 31 u. 32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Septbr. 1879 Reg.-Bl. Seite 327 durch Veröffentlichung in ihren Gemeinden in Erinnerung zu bringen und ganz besonders den im Walde beschäftigten Personen einzuschärfen.

Neuenbürg, den 17. März 1882.

Kgl. Forstamt.
Urkull.

Der Lang- und Sägholzverkauf in der Konkursache des Philipp Barth, Holzhändlers von Calmbach findet nicht erst am Dienstag, den 14. April 1882

Vormittags 11 Uhr

wie in dem Enzthäler Nr. 44 zu lesen, sondern schon

am Dienstag, den 4. April 1882

Vormittags 11 Uhr

statt.

W i l d b a d.

Stammholz-Verkäufe.

Am Montag den 27. März

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad vom Revier Hofstett aus Frohnwald (Abth. Teufelshaus und Eichwald), Bergwald (Abth.



Kapelle, Todtenacker, Burthardttrih und Salbenfeld), Schindelhardt (Abth. Salzbeck und Strafenäder) und Scheidholz aus Bergwald:

109 Eichen mit 104 Fm., 2 Buchen mit 0,77 Fm. und 4479 St. Nadelholz Lang- und Sägholz (meist Rothforchen) mit 3450 Fm.,

ferner vom Revier Enzklösterle aus Wanne Abth. 3, Hirschkopf Abth. 5 und Langhardt Abth. 15 wiederholt:

2595 St. Nadelholz Lang- und Sägholz (meist Rothforchen) mit 1726 Fm.

Revier Hirsau.

Streucreis-Verkauf.

Freitag den 24. März

Nachmittags 4 Uhr

kommen im Löwen in Oberreichenbach

45 Flächenlose Nadelreisig mit Stängen, zu 9500 Wellen geschägt, vom Staatsw. Wedenhardt, Abth. Bockstall und Blindbergebene zum Verkauf.

K. Revieramt.
Hepp.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Samstag den 25. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

bringe ich auf dem Rathhause hier das zur Konkursmasse des Wilhelm Hagmayer, Gastwirths zum deutschen Kaiser und Bäckers hier gehörige Liegenschaftsanwesen aus freier Hand zum Verkauf. Dasselbe umfasst:

a. Gebäude:

Haus-Nr. 196. ein zweistödiges Wohnhaus mit 97,9 qm Hofraum an der Wildbaderstraße,

Haus-Nr. 196. A. ein einstödiges Backhaus mit Vieh- und Schweinestall, gewölbtem Keller hinter dem Haus,

Haus-Nr. 196. B. ein gewölbter Keller mit Ueberbau zweistödig,

Haus-Nr. 303. ein 1 1/2stödiges Gartenwirthschaftsgebäude auf dem sogen. Münster unweit des Bahnhofes.

b. Garten:

P.-Nr. 476/2. 17 a 4 qm Wirthschaftsgarten und Land allda,

Gesammt-Anschlag 13,000 M

c. Wiesen:

P.-Nr. 615. 12 a 9 qm beim Brunnemöhrele Anschlag 150 M

13,150 M

Das Anwesen ist sehr gut gelegen und bietet vermöge seiner Räumlichkeiten u. einem strebsamen Mann sichere Existenz.

Kaufsliebhaber und Bürgen haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse am Verkaufstage vorzulegen.

Der Zuschlag erfolgt nach Umständen sofort.

Den 18. März 1882.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Hausmann.

Schwarzenberg.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache des Adam Burkhart hier kommt am

Donnerstag den 23. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwarzenberg zum letztenmal zum Verkauf:

Nr. 14 ein zweistödiges Wohnhaus mit zwei Viehställen,

Nr. 14a. eine 2stödig Schener und Schweinestall unten im Dorf,

Anschlag 1400 M

Nr. 14c ein gewölbter Keller,

Anschlag 300 M

80 qm Gemüsegarten

Anschlag 50 M

12 a 63 qm Baum- u. Grasgarten

Anschlag 400 M

1 ha 37 a 27 qm Acker, Anschlag 1400 M

28 a 13 qm Acker, Anschlag 350 M

19 a 95 qm Wiesen, Anschl. 450 M

4350 M

Den 16. März 1882.

Das Waisengericht.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Milch

wird abgegeben

in der Sonne.

Neuenbürg.



Zur Annahme von Bleichwaaren

für die seit langen Jahren bekannte

Rohrdorfer Naturbleiche

empfehlte sich auch dieses Jahr

Theod. Weis.

Neuenbürg.

Ein geordneter

junger Mensch

wird in die Lehre angenommen bei

Karl Wagner,
Schuhmacher.

Ein zuverlässiger

Knecht

findet sofort dauernde Stelle. Zu erfragen in der Exped. d. Blts.

Ein gestern auf der Fahrstraße nach Schwann unweit der Ziegelhütte verlornen gelber Spazierstock wolle gest. abgegeben werden bei der Exped. d. Blts.

Calmbach.

Einen noch neuen stärkeren

Ruhwagen

mit eisernen Achsen, auch für ein einspänniges Pferdefuhrwerk bestens geeignet, verkauft billig

Jak. Fr. Barth.

COUVERTE

in allen Grössen und Qualitäten, empfiehlt

Jac. Meeh.

Neuenbürg.

Swigen & dreiblättrigen

Kleesamen

seidefrei

empfehlte

C. Helber.

Tuch und Buckskin, Kleiderstoffe

in großer Auswahl

empfehlte bei billigsten Preisen

C. Helber.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von



AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Theodor Weiss in Neuenbürg.

Ernst Schall am Markt in Calw.



Neuenbürg.
Zur Feier des 85. Geburtstages
 Seiner Majestät
des Deutschen Kaisers

erlauben sich die Unterzeichneten, ihre Mitbürger von Stadt und Land zu einer
allgemeinen geselligen Vereinigung
 im Saale der Alten Post
am Mittwoch den 22. März, Abends 8 Uhr
 freundlichst einzuladen.
 Den 17. März 1882.

Graf Urfull, Forstmeister. Cameralverwalter Haug.
 Oberamtsrichter Lägeler. Fabrikverwalter Trillhaas.
 G. Palm. Prem.-Lieut. d. Reserve Loos.
 Der Vorstand des Viederkranzes: Jaf. Meeh.
 " " " Kriegervereins: Aug. Meyer.
 " " " Militärvereins: Ad. Lustnauer.

Vor dem Bankett — 7 Uhr — findet ein gemeinschaftliches Abendessen
 (zu 2 Mk.) statt, zu welchem Anmeldungen in dem Hotel oder auf der umlaufenden
 Liste gemacht werden wollen.

Schwarze Anzüge pünktlich nach Mass.

Neuenbürg.
Für Ostern und Confirmation
 empfehle mein reiches Lager in
Tuch & Buckskin,
 Herren-Kleidern, complete Anzügen
 von M. 25 bis 45 und 50 M.
 Confirmation-Anzüge, rein wollene Stoffe
 von M. 15 an.
Knaben-Anzüge entsprechend billiger.
 Arbeits-Hosen von M. 1.70 an.
Paul Wilhelm.

Stoffmuster stehen bereitwilligst zu Diensten.

Die in der K. Verordnung vom 24. Januar 1882 vorgeschriebenen
Leichenregister und Leichenscheine
 sind vorrätzig bei **Jaf. Meeh.**

Horsters
Universal-Schulffeder.
 Diese von sachkundigen Autoritäten
 günstig beurtheilte Feder ist zu haben bei
J. Meeh.

= **Gewerbebank Wildbad, e. G.** Am
 Samstag Abend fand in der Restauration
 Junk die Generalversammlung statt. Aus
 der Bilanz sind für weitere Kreise folgende
 Posten von Interesse: Am 31. Dez. 1881
 standen M. 32,290 Vorschußgelder und
 M. 38,147. 48 Gelder in laufender Rech-
 nung aus. Spareinlagen befanden sich
 in der Bank M. 40,877. 65, Geschäfts-
 antheile der Mitglieder M. 15,255. 40.
 Diese Zahlen beweisen, daß die Bank sehr
 stark benützt ist und daß dieselbe vollstes
 Vertrauen genießt. Bankcredit wird nicht
 in Anspruch genommen, wodurch es mög-
 lich ist, die Geldbedürfnisse der Mitglieder
 auf die thunlichst billigste Weise zu be-
 friedigen. Der Betrieb des Jahres 1881
 hat einen Bruttogewinn von M. 4112. 30

ergeben, welcher sich nach Abzug der Be-
 soldungen von M. 1770. auf M. 2342.30.
 netto stellt und auf Antrag des Aufsichts-
 raths folgendermaßen vertheilt wurde:
 15% Abschreibung auf Mobilien M. 126. 65
 Zuteilung zum Reservefond M. 750. —
 6% Zinsen auf Stammkapitalien M. 689. 10
 Vortrag auf neue Rechnung M. 776. 55
 M. 2342. 30

Von Seiten der Verwaltung wurde
 über das abgelaufene Betriebsjahr ein-
 gehender Bericht erstattet und verschiedene
 Anfragen aus der Mitte der Versammlung
 beantwortet. Erfreulich ist es zu nennen,
 daß der vorgetragene Bericht ein durchaus
 klarer war und daß derselbe alle Punkte
 berührte, welche irgendwie Anlaß zu Be-
 denken oder Erörterungen geben konnten.
 Ebenso erfreulich ist es aber auch, daß
 die Mitglieder durch näheres Eingehen auf
 die Details des Berichts und der Bilanz
 bekundeten, daß sie Interesse für ihre Bank
 und deren Betrieb haben.

Die Generalversammlung entlastete den
 Vorstand und Aufsichtsrath, dankte diesen
 Organen einstimmig für ihre solide, ge-
 wissenhafte Verwaltung und gab der Bitte
 Ausdruck, auch fernerhin nach denselben
 Grundsätzen den Betrieb fortzusetzen.

Die gedruckt aufgelegene Mitglieder-
 liste enthielt 154 Namen.
 Die Bank nimmt Sparkassengelder bis
 zum Betrag von M. 500., je nach Bedarf
 auch Anlehen und Depositen auf, diskon-
 tirt Geschäftswechsel und nimmt Gelder
 in laufender Rechnung entgegen. Dagegen
 leiht sie Geld aus auf kürzere Zeit oder
 auf laufende Rechnung. Ihren Ausglei-
 cheverkehr hat sie mit der Württ. Vereins-
 bank in Stuttgart, ohne jedoch von letz-
 terer einen Credit zu beanspruchen, da die
 eigenen Gelder vollständig ausreichen.
 Der Vorsitzende forderte die Mitglieder
 wiederholt auf, etwaige Wünsche über
 den Betrieb, über die Höhe der erhobenen
 Zinsen und Provisionen in den verschie-
 denen Geschäftszweigen kundzugeben, wo-
 rauf ihm die Antwort wurde, daß von
 Niemanden irgend eine Klage in dieser
 Beziehung vorzubringen sei und daß nur
 gewünscht werde, dem ersten Prinzip bei
 Gründung der Bank treu zu bleiben:
 „dem Geschäftsmann billiges Geld und
 solide Verwaltung.“

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser ist
 gestern beim Verlassen des Akademie-Ge-
 bäudes auf der untersten Treppenstufe
 ausgeglitten. Se. Majestät hat durch den
 Fall, wie wir erfahren, eine leichte Con-
 tusion des rechten Ellenbogens und Knies,
 sowie des linken Knöchels erfahren und ist in
 Folge dessen genöthigt, das Zimmer zu
 hüten. (Tr.)

Ueber den Beirath, dessen sich die am
 Sonntag stattgehabten fortschrittlichen Ver-
 sammlungen in Berlin behufs Annahme
 eines Protestes gegen das Tabaksmonopol
 zu erfreuen hatten, wird den „Berl. Pol.
 Nachr.“ mitgetheilt, daß nach zuverlässiger
 Schätzung im Ganzen etwa 4500 Per-
 sonen anwesend gewesen seien. Die „Trib.“
 hatte mitgetheilt, daß „etwa 15000 Wähler
 den gegen das Monopol gehaltenen Reden
 lauschten.“

Die Handelskammer von Oberfran-
 ken hat sich mit 9 gegen 2 Stimmen
 gegen das Tabaksmonopol erklärt, das
 landwirthschaftliche Kreisomite in Bay-
 reuth dagegen sich mit 8 gegen 2 Stim-
 men für das Monopol ausgesprochen.

München, 18. März. Die Gräfin
 Schönborn-Wiesentheid, Tochter des deut-
 schen Botschafters Fürsten von Hohenlohe-
 Schillingsfürst, ist heute Morgen an der
 Diphtheritis gestorben.

Aus Baden, 14. März. Das Ver-
 mögen des verlebten Markgrafen Max
 wird als sehr groß geschildert; auch die
 mäßigen Schätzungen meinen noch 15
 Millionen Mark.

Württemberg.

Der württembergische Zweigverein für
 Handelsgeographie und Förderung deut-
 scher Interessen im Auslande hat sich kon-
 stituirt und Herrn Friedr. v. Hellwald
 zum Vorsitzenden gewählt.

Im Laufe dieses Monats werden es
 genau 400 Jahre, daß ein ausgezeichnete
 Ahnherr unsere jetzigen Königs, nämlich
 der unvergeßliche Graf Eberhard der
 Ältere, Eberhard im Bart genannt,

auf Besuch in Florenz am Hofe des durch seinen außergewöhnlichen Reichtum bekannt gewordenen Fürsten von Medici weilte. Graf Eberhard im Bart kam im März 1482 von Rom her, wohin ihn u. A. sein ehemaliger Lehrer Johann Bergenhans aus Jüdingen, damals Kanzler der neuerrichteten Universität Tübingen und Probst der dortigen Stiftskirche, dann Gabriel Briel, Probst zu Urach, Peter Jakob von Arlun, Probst zu Badnang und der erst 26jährige Johannes Neuchlin (Capnio) aus Forzheim, letzterer als Geheimschreiber, begleitet hatten.

Ragold, 17. März. Letzten Dienstag und Donnerstag wurde im hiesigen Schullehrerfeminar die Vorprüfung der Schulpaspiranten aus den Generalaten Tübingen und Neutlingen abgehalten. Es erschienen ca. 60 Junglinge, von welchen 30 aufgenommen werden durften. Wie wir hören, soll die Qualität der jungen Leute eine vorzügliche gewesen sein. (N. T.)

Neuenbürg, 20. März. Unsere letzte Notiz, bezügl. des Geburtsfestes unseres Kaisers können wir noch dahin ergänzen, daß die in der alten Post statthabende Feier durch ein Concert der Forzheimer Stadtkapelle erhöht werden wird. Die Kosten hiefür sind auf Anregung des Lesevereins bereits gedeckt. — Wie wir hören, enthält die Liste der Teilnehmer am Abendessen schon zahlreiche Unterschriften.

Schwann, 19. März. Auch hier blühen seit gestern 2 in Gärten stehende Kirchbäume. Die Bäume überhaupt sind ziemlich weit entwickelt.

Miszellen.

Der Krieg in Gröbstedt.

Humoristische Dorfgeschichte aus dem preussischen Feldzuge 1866.

(Von A. unter der Linde.)

(Fortsetzung.)

Einige Tage später wandert bereits der alte Reimer mit seinem Sohne auf die Brautschau, und Görg gab sich alle Mühe, die Zufriedenheit seines Vaters zu erwerben. Auf dem Heimwege von der Brautschau wurde Görg von seinem Vater befragt um sein Urtheil über das Müllerlieschen. Er äußerte sich dahin: Das Mädchen könne ja ganz gut sein, ihm wolle sie aber doch nicht recht anstehen. Er habe übrigens auch noch gar keine rechte Lust zum Freien.

„Jung! jung gefreit, hat niemals gereut!“ hielt der alte Reimer entgegen. Einmal müßte er doch heirathen. Martchen käme nun aus dem Hause, und seine Mutter brauche Hilfe. Und vom Ansehen! da sei gar keine Rede. Aus einer schönen Schüssel esse man nicht. Lieschen werde ihm schon noch gefallen.

Alle Einreden Görgs galten natürlich bei solch schlagenden Gründen und solch untrüglicher Philosophie des alten Reimers nichts. Damit nicht etwa ein Unberufener sich darein mische, bestimmte der alte Reimer, daß in längstens vier Wochen Hingabe sein solle, wenn es dem Müller so recht sei.

An dem Entschlusse des alten Reimer war Nichts zu ändern. Er war fest bis zur Halsstarrigkeit.

Also biegen oder brechen, armer Görg! Und wir sehen ihn auch die folgenden Tage gebogen und halb geknickt auf das Geheiß seines Vaters einige Mal nach Grefenstein gehen.

Im Uebrigen sehen wir ihn und Martchen öfter beisammen stehen. Martchen suchte ihren Bruder zu trösten, obschon sie selber des Trostes bedurfte. Sie war aber gefasster: Von Braun hatte sie nichts mehr gehört. Und was soll ein Freier, der nicht wieder kommt? Und da doch einmal gefreit sein mußte, so war der Zobel Adam doch immer noch der Beste. War er doch von Kind auf ihr Gespieler und Freund gewesen; warum nun nicht ihr Mann? Ihn kannte sie und jenen nicht. Sie überlegte sich das so hin und wieder, und da nach 14 Tagen noch nichts von Braun verlautete, ergab sie sich in ihr Schicksal.

11.

Das unterbrochene Opferfest, aber nicht das von Winter.

„Reimer Görg ist fort und Niemand weiß wohin! Und heute soll Hingabe bei Reimers sein!“ Diese Schredenstunde ging heute durch Gröbstedt. Eine Schredenstunde war dies gewiß für die betreffenden Familien; denn was soll aus der Hingabe werden, wenn die Hauptperson fehlt? Soweit ist man in der Cultur in Gröbstedt nicht vorgeritten, daß man es den fürstlichen Personen gleich thut und Stellvertreter zu Verlobung und Trauung schiebt. Hier zu Lande ist man bei solchen Gelegenheiten unfehlbar in eigener Person zur Hand.

Wer rathet nun? Was ist zu thun? Wir wissen keinen andern Rath, als die Hingabe zu verschieben. Aber das ist doch schade und ärgerlich! Wie war Alles aufgebläht in Reimers Hause, die Kuchen so vorzüglich gerathen und der Schöps gewiertheit in der Bratröhre! — Vetter Müller von Grefenstein hatte überdieß einen Wagen voll Speisevorräthen herüber geschickt, weil die Verlobung seiner Tochter zugleich in Gröbstedt mitgefeiert werden sollte. Diese Vorräthe nun wieder heimfahren? Was würde man in Grefenstein dazu sagen? Und nun die Verwandten alle, wohl vorbereitet auf dem Wege! Sollten sie umkehren?

Ja, geht nach Hause! denn in Reimers Hause ist schrecklicher Aufenthalt. Der alte Reimer ist wüthend. Seine Frau schreit und Martchen weint. Der Gevatter Zobel sucht zwar zu begütigen, um wenigstens die eine Hingabe zu retten, aber auch vergeblich. In Aerger und Wuth schiebt er seinen Gevattersmann umsanft bei Seite, so daß Zobels Pfeife weit weg in den Winkel flog.

„Laßt mich!“ schrie er. „Ich zerreiße mich! — dieser Junge — dieser — dieser — diese Schande!“

Er trat vor den Tisch. „runter mit dem Zeuge! runter!“ und Branntweingläser, Bierkrug und Alles was auf dem Tische stand, es lag in der Stube und der alte Reimer stampfte mit den Füßen darauf herum wie ein Unsiniger.

Die ganzen Familienglieder waren zurückgetreten, um nicht dem allgemeinen Untergange geweiht zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Auch ein Menschenfreund.) Zu Anfang dieses Jahres starb in Wien im Alter von 70 Jahren ein bewundernswerther Menschenfreund, Namens Ferdinand Reidt, welchem das Schicksal das, was er sich am meisten gewünscht, einen reichen Kinderlegen, verjagt hatte. Seine Ehe war kinderlos geblieben und so übertrug er seine Liebe zu Kindern auf alle Diejenigen, welche ihren Vater verloren hatten, indem er ihnen seine Hilfe und seinen Schutz als Vormund freiwillig anbot und zwar in solchem Umfange, daß bei seinem Ableben zu nicht geringer Verlegenheit des Gerichts 406 Vormundstellen frei wurden und mehr als 1000 Mündel einen uneigennütigen und hilfereiten Vormund verloren. Jetzt, nach dem Tode dieses eigenartigen Menschenfreundes, rühmt man in Wien sein stilles und doch thätiges Wirken, seine Gewissenhaftigkeit und seine Pflichttreue. Er hatte für sich aus dem Ehrenamte eines Vormundes einen Beruf geschaffen und ein geschäftreiches Leben vollständig ausgefüllt mit der Ertheilung von Bewilligungen zu größeren An- und Verkäufen für die Mündel, zum Schulbesuch, zur Verheirathung u. Insondere nahm er sich dabei der unehelichen Kinder an, er suchte den Vater derselben zu ermitteln und es gelang ihm oft, denselben zu seinen Pflichten zurückzuführen. Möge dem edlen Sonderling die Erde leicht sein! (Soc.-Corresp.)

Wer den Geschlechtsnamen „Springer“ führt, wende sich unter Nachweis seines Stammbaums an den 3. Zt. in London sich aufhaltenden amerikanischen Advokaten Mundlauf. Zu erben sind, theils baares Geld, theils Besitzungen: etwa 150 Mill. Mark. Diese Erbschaft kommt von einem gewissen „Springer“, der Ende des 17. Jahrhunderts nach Amerika ausgewandert und einen kinderlosen Nachkommen hinterließ, welcher vor Kurzem starb. Da der Name „Springer“ in Baden besteht, so dürfte diese Nachricht nicht ohne Interesse sein, um so mehr, als schon Einige dieses Namens geeignete Schritte gethan. So viel uns bekannt war dieses Geschlecht früher im Murgthale zu finden.

Originelle Inschriften trägt die neugebaute Apotheke in Saalfeld in Thüringen in dem eigentlichen Apothekenraume:

Tritt, deutscher Mann, getrost herein,
Steht auf den Büchsen auch Latein.

Du hast nicht gern die Apotheken,
Noch schlimmer, Freund, sind Hypotheken.

Nachtlingel hab' ich angebracht,
Doch schlaf' ich auch gern in der Nacht.

Gut schmede Dir stets Speiß' und Trank,
Doch aber werd' auch manchmal krank.

Das alte Haus verfiel dem Brand,
Das neue schüße Gottes Hand.

Wohl besser ist's, Du bleibst mir fern,
Doch kommst Du her, seh' ich Dich gern.

Die höchsten Punkte der im Betrieb befindlichen Gebirgsbahnen sind folgende: Schwarzwald 850 m, Semmering 895 m, Kaukasus 975 m, St. Gotthard 1154 m, Mont Cenis 1338 m, Brenner 1367 m, North Pacific 1652 m, Central Pacific 2140 m, Union Pacific 2513 m, Anden 4769 m, über dem Meer